

Praxisprojekt: Erstellung eines Fördergutachtes mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE

Sommersemester 2021



Verena Mihlan

Diagnostik

Förderdiagnostik

sonderpädagogische Diagnostik



Brainstorming:

*Worum geht es? Wie würden Sie die
Begriffe definieren?*

„**Diagnostik** (von griechisch diagnosis= das Unterscheidende) ist eine Maßnahme vertiefter Erkenntnisgewinnung über das intuitive Erfassen eines Sachverhalts hinaus. In der Sonderpädagogik wird als Diagnostik der theoriegeleitete, systematische Prozess der Sammlung von Informationen über ein pädagogisches Problem angesehen, der zu Entscheidungshilfen für die Organisation und für Maßnahmen der Förderung führt.

Die traditionelle psychologische „Diagnose“ einer Abweichung von statistischen Durchschnittswerten ist lediglich Ausgangspunkt und Begründung für weiterführende Erkenntnisse und hat vorläufigen Charakter.

Eine sonderpädagogische Diagnostik versteht sich als Förderdiagnostik und muss damit anderen Ansprüchen genügen, als Abweichungen von der „Norm“ festzustellen.“

(Bergeest/ Boenisch/ Daut, 2015, 233)

„Als anlassorientierte Maßnahme soll sie individuell bedeutsame Erschwernisse des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern mit Körperbehinderung aufdecken, um daraus pädagogische (und kooperativ-soziale) Maßnahmen abzuleiten.“

(Bergeest/ Boenisch/ Daut, 2015, 236)

- „Förderdiagnostik im weitesten Sinne bezeichnet eine systematische und programmatische, situations- und einzelfallbezogene Sammlung und Aufbereitung lehr- und lernprozessrelevanter Daten und Fakten“ (Kobi, 1995, 183).
- Förderdiagnostik dient dazu, Lernprozesse besser zu verstehen und dadurch auch wirksamer zu unterstützen. Förderdiagnostische und methodisch-didaktische Aktivitäten gehen idealerweise kreisförmig ineinander über.
- Anspruch der Förderdiagnostik ist es, über einen bestimmten Schüler einen Befund zu erhalten, der es zulässt, eine möglichst differenzierte Förderung zu planen, so dass diese im Idealfall helfen kann, die (schulischen) Probleme zu überwinden.

(Niedermann, Meise-Stoll, Sahli & Zeltner, 2010, 18)

Förderdiagnostik...

(Buholzer, 2006, 43)

- untersucht die Problemsituation, behindernde Bedingungen und beeinträchtigte Erziehungs- und Lernprozesse
- deckt den individuellen Aneignungsprozess eines Lerninhalts auf
- findet im Diskurs statt
- macht qualitative Aussagen
- entwickelt Arbeitshypothesen statt Etiketten
- ist ressourcenorientiert
- findet unterrichtsimmanent statt (**Anmerkung: Nicht nur!**)
- dient als Grundlage für die Förderplanung
- weist verschiedene Akzentuierungen auf
- ist im System verankert

Tab. 2: Zusammenstellung von zentralen Merkmalen der Förderdiagnostik.

Förderdiagnostik ...	
untersucht die Problemsituation, behindernde Bedingungen und beeinträchtigte Erziehungs- und Lernprozesse	Förderdiagnostik untersucht Problemsituationen, behindernde Bedingungen und beeinträchtigte Erziehungs- und Lernprozesse. Im Zentrum stehen dabei die veränderungsnotwendigen und veränderbaren Entwicklungs- und Lerndefizite in den verschiedenen Fähigkeitsbereichen eines Kindes oder Jugendlichen.
deckt den individuellen Aneignungsprozess eines Lerninhalts auf	Förderdiagnostik deckt den individuellen Aneignungsprozess eines Lerninhalts auf, damit darauf aufbauend die Lernschritte bestimmt werden können, die als nächstes angebahnt und unterstützt werden können. Förderdiagnostik ist daher keine Zuweisungsdiagnostik, sondern liefert empirisch gestützte Informationen zur Gestaltung des Unterrichts, der Förderung und Therapie.
findet im Diskurs statt	Förderdiagnostik wird am runden Tisch unter Mitwirkung der beteiligten Fachpersonen betrieben und bezieht sowohl den betreffenden Schüler/die Schülerin wie auch die Eltern mit ein. Im interdisziplinären Diskurs werden diagnostische Informationen ausgetauscht und zusammengefügt.
macht qualitative Aussagen	Die Ergebnisse der Förderdiagnostik sind qualitativer Art, quantifizierende Aussagen haben ergänzenden Charakter. Die Beschreibungen richten sich auf Lernprozesse, den Lern- und Entwicklungsstand sowie auf die Lernvoraussetzungen.
entwickelt Arbeitshypothesen statt Etiketten	Diagnostische Arbeitshypothesen entstehen aus der Arbeit mit dem Kind, sind vorläufig und können sich während der förderdiagnostischen Arbeit auch wieder verändern. Durch zunehmende Abklärungen und Überprüfungen verdichten sie sich im Lauf des förderdiagnostischen Prozesses. Diagnostische Arbeitshypothesen sind keine Etiketten, sondern notwendige Grundlagen für die Gestaltung von Unterrichts- und Förderprozessen.
ist ressourcenorientiert	Förderdiagnostik berücksichtigt eine angemessene Ressourcenorientierung. Förderdiagnostik arbeitet mit einem Lernbegriff, der nicht die Defizite beschreibt, sondern Entwicklungsmöglichkeiten betont. In förderdiagnostischen Untersuchungen werden sowohl Umwelt- wie Personressourcen berücksichtigt.
findet unterrichtsimmanent statt	Förderdiagnostik findet unterrichtsbegleitend statt. Auf eine sog. «Sprechzimmer-Diagnostik» wird zugunsten einer begleitenden (formativen) Diagnostik verzichtet. Unterrichts- und Fördersituationen werden genutzt, um neue Erkenntnisse über das Lernpotenzial und die Lernschwierigkeiten zu erhalten.
dient als Grundlage für die Förderplanung	Die förderdiagnostischen Ergebnisse ermöglichen Empfehlungen für ein förderliches Lehr- und Lernangebot. Die Empfehlungen werden häufig in einem Förderplan festgehalten und können auch eine Beratung mit einschließen.
weist verschiedene Akzentuierungen auf	Die Förderdiagnostik weist verschiedene Akzentuierungen auf: als «Eingangsdiagnostik», als lernprozessbegleitende Diagnostik oder als Diagnostik, welche die Auswirkungen des Förderprozesses kontrolliert.
ist im System verankert	Eine systemimmanente und ressourcenorientierte Förderdiagnostik verändert den beruflichen Auftrag von Lehrpersonen und wirkt sich gleichzeitig auf die Systemprozesse in der Schule vor Ort aus. Aufträge und Rollen sind in einem förderdiagnostischen Zyklus zu klären.

Förderdiagnostik

(Buholzer, 2006, 43)

„Die Frage ist nicht mehr wie bei der Selektionsdiagnostik: Wo kann das Kind am besten gefördert werden?

sondern:

Was braucht das Kind, um sich optimal entwickeln zu können und wie können wir das unterstützen bzw. möglich machen?“ (Nellen 2005, S.1)

Förderdiagnostik ist situationsbezogen

prozessorientiert

dialogisch

hypothesengeleitet.

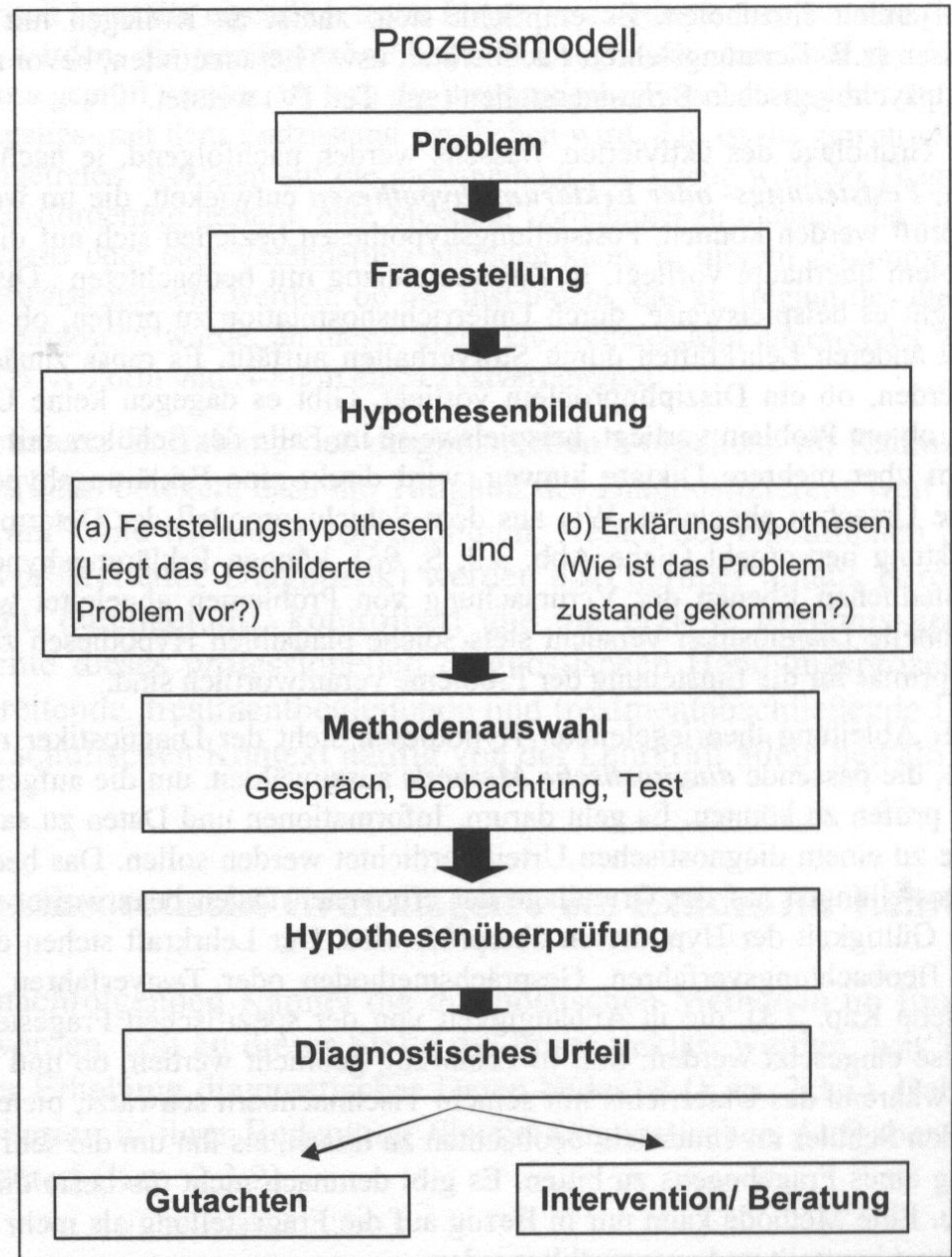
Förderdiagnostik orientiert sich an Entwicklungs-, Wissens- und/oder Wirkungsmodellen

(vgl. ebd.)

Diagnostik als Prozess

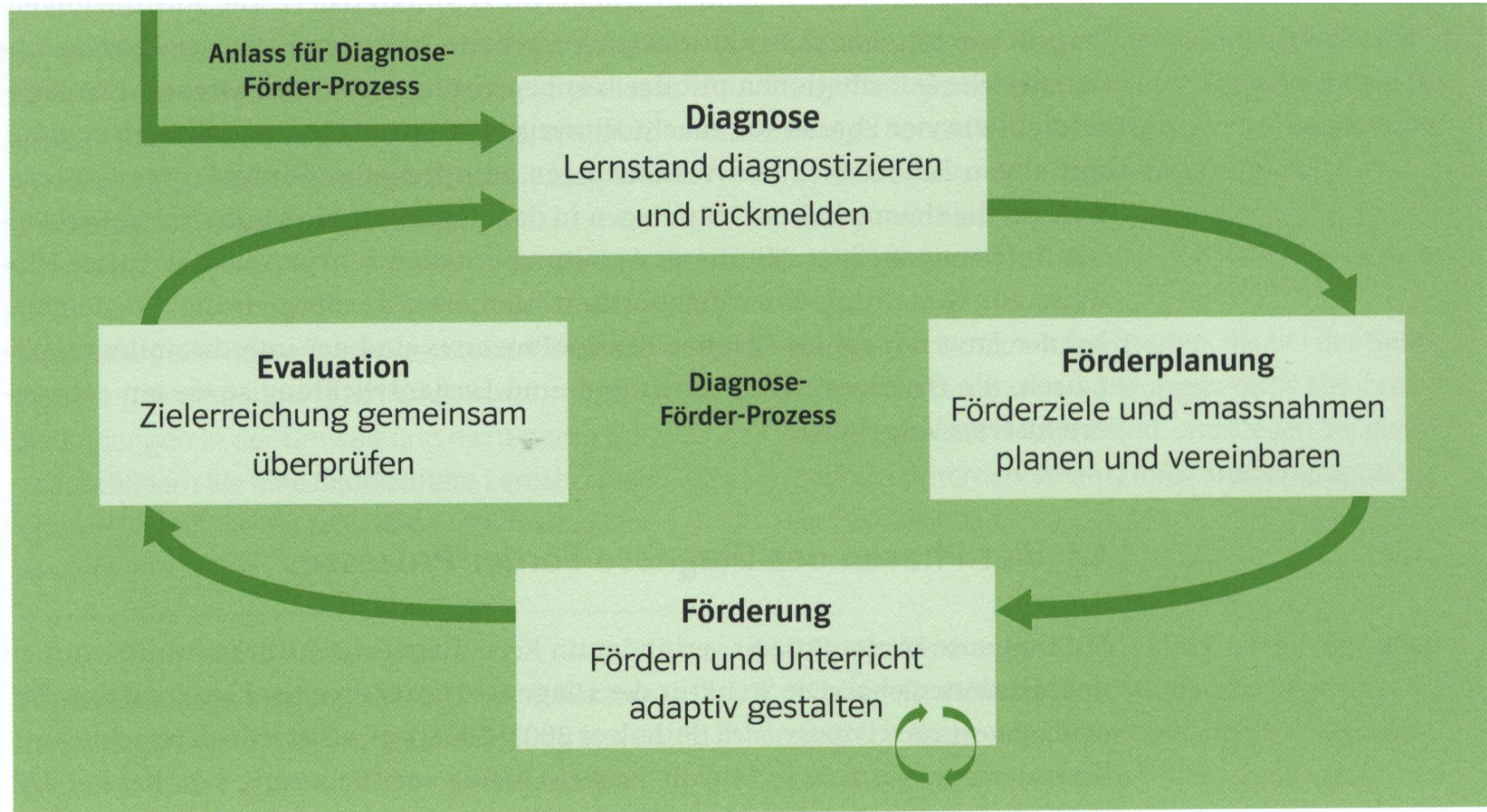
(Hesse & Latzko, 2011, 63)

Abbildung 2.3: Ablaufmodell des diagnostischen Urteilens in
Anlehnung an Lukesch, 1998



Förderdiagnostik als Prozess

(Buholzer, 2014, 86)



Aufgabenbereiche und Fragestellungen

(Bundschuh, 2005, S. 43f)

- Entscheidung über Förderort
- Prognose
- Überprüfung bei Rückführung an Regelschule
- Überweisung in andere Fördereinrichtung
- Verlaufsmessung am Ende des Schuljahres
- Verlängerung der Schulbesuchszeit
- Heimeinweisung
- Gericht, Jugendamt
- Früherkennung und Früherfassung von Behinderung bedrohten Kindern
- Berufsfindung
- Integrative Beschulung

Häufige Anlässe im FS kmE

- Sonderpädagogischen Förderbedarf feststellen (Ressourcen)
 - Förderortempfehlung/ Lehrplanzuordnung
 - Nachteilsausgleich
 - Probleme verstehen und passende Maßnahmen entwickeln
 - geeignete Fördermaßnahmen finden, gestalten, begleiten
 - unterrichtliche Prozesse begleiten
 - Wirksamkeit von Maßnahmen überprüfen
- ➔ Anlassbezogen oder unterrichtsbegleitend (diagnostischer Blick)

Fragestellungen können sich auf...

- Lern- und Entwicklungsstand
- Lernvoraussetzungen
- Bezugslehrplan
- Erstellen von Förderempfehlungen
- passender Förderort
- Problemstellungen
- Bestätigen von Testergebnissen
- ...

...beziehen

Mögliche Beispiele:

- Aus welchen Gründen erreicht Michael die Lernziele in Mathematik nicht und welche Maßnahmen können Hilfestellung bieten ?
- Wie kann Anton (Kind mit einer geistigen Behinderung) mit seiner Umwelt kommunizieren und welches sind die Voraussetzungen dafür? Welche Hilfsmittel können zum Einsatz kommen?
- Wie kann der Unterricht so gestaltet werden, damit Lena (Kind mit einer Körperbehinderung) optimal in der Klasse integriert und gefördert werden kann?
- Welche Lernfortschritte hat Sabine im vergangenen Schuljahr gemacht und welches könnten die nächsten Schritte in der Förderplanung sein?
- Welche personalen und sozialen Ressourcen gibt es bei Dennis (Kind aus belasteten Familienverhältnissen)? Wie können Lernschritte ermöglicht und erleichtert werden?
- Lisa zeigt Schwierigkeiten im Erwerb von Lesen und Schreiben. Wo liegen die Ursachen und was wären mögliche Ansatzpunkt?
- Erik zeigt sich sehr schüchtern und möchte in der Klasse nicht sprechen. Wo liegen die Ursachen für seine Schwierigkeiten? Was sind mögliche Ansatzpunkte?
- ...

Methodische Zugänge

- Qualitative
- Quantitative
- Standardisierte
- Informelle

Verfahren

